

«Walter Grob ist kein Mann der lauten Töne»

Im Rahmen eines gemütlichen Festes und im Beisein vieler Freunde und Bekannten durfte Walter Grob am **Samstag, 15. Oktober 2005** den «Oscar der Volksmusik» entgegennehmen. Regierungsrat Toni Schwingruber würdigte den Geehrten als Menschen mit edlem Charakter, nicht aber als «Mann der lauten Töne».

«Stell Dir vor, ich bekomme den Goldenen Violinschlüssel!» Mit dieser Tatsache konfrontierte mich Walter Grob ausgerechnet am Schmutzigen Donnerstag und ich dachte vorerst an einen Fasnachtsscherz. Walter Grob dokumentierte seine Ehre mit einem Schreiben des Vereins Goldener Violinschlüssel – da gabs nichts mehr zu rütteln.

Schneller als erwartet war es soweit. Ein nebliger, trister Oktobernachmittag in Meierskappel, aber lauter gut gelaunte Gäste. Und mitten drin «s'Klärli» Grob in der Tracht und der neue Schlüsselträger in der Toggenburger Sonntagstracht. Ein toller Anblick, der dokumentierte, dass Walter Grob seine Herkunft halt einfach nicht verleugnen kann. Nach einem von der Gemeinde Meierskappel offerierten Apéro zogs die grosse Festgemeinde in den von den OK-Frauen wunderschön geschmückten Festsaal, wo auf der Bühne bereits die Musikgesellschaft Meierskappel Position bezogen hatte. Zusammen mit Nelly Leuzinger und Heidi Bruggmann intonierte das Korps Bruggmanns Marsch «Goldener Violinschlüssel».

Gemeindepräsident Armin Huber überbrachte die Grüsse der Gemeinde. Grobs seien sehr sympathische Leute. Man sehe sie oft im Dorf und sie würden das Dorfleben mit ihrem Frohmut mitprägen. «Wenn es mehr Leute wie Klärli und Walti Grob geben würde, hätten die Rechtsanwälte auch weniger zu tun.»

Musikalische Einlagen mit der Kapelle Bühler/Fischer, dem Quartett Laseyer und Willi Valottis Wyberkapelle leiteten über zum eigentlichen Festakt. Der wohl volkstümlichste Regierungsrat in der Schweiz, Dr. Toni Schwingruber (LU), liess sich für die Laudatio begeistern. «Walter Grob gab mir an einer Buholzer Chilbi fürs Fläschli einsammeln einmal einen Einfränkler. Da habe ich einen Menschen mit edlem Charakter kennengelernt, aber auch einen bescheidenen Menschen. Ich spürte diese Bescheidenheit, aber auch die hervorragende Qualität dieses Akkordeonisten. Bescheidenheit bedeutet also nicht Anspruchslosigkeit und erst recht nicht Qualitätseinbusse. Für mich ist und bleibt Walter Grob ein Mensch mit edlem Charakter – nicht zuletzt darum ist er nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich ein grosses Vorbild». Schwingruber weiter:



Walter Grob erhält vom letztjährigen Preisträger Ruedi Wyss das goldene Emblem angesteckt. Im Hintergrund Vereinspräsident Rolf Zwahlen.

«Walter Grob ist kein Mann der lauten Töne und trotzdem ist er ein Mensch von grosser Musikalität. Zusammen mit seinem Instrument, dem Akkordeon, bildete er immer eine Einheit. Wir alle, auch die Politiker, können von Walter Grob lernen. Qualität und Verlässlichkeit in Bescheidenheit. Der nun Geehrte hat der Volksmusik viel gegeben. Seine Kompositionen sind Balsam für unsere Seelen. Ich danke ihm im Namen von uns allen ganz herzlich. Und nicht nur für den Einfränkler, den er mir damals an der Buholzer Chilbi gegeben hat...»

«Bim Kafi Träsch» hiess Walter Grobs Schottisch mit der Kapelle Hans und Claudia Muff vor dem grossen Moment der Schlüsselübergabe. Rolf Zwahlen, GVS-Präsident, liess Walter Grob nochmals gebührend hochleben, und dann war die Reihe an Ruedi Wyss, dem Violinschlüsselträger 2004. Ihm war es vorbehalten, dem Geehrten die begehrte Nadel anzustecken, was nach einigen Ladehemmungen denn auch gelang.

Genau um 16.30 Uhr an diesem 15. Oktober hatte die Schweiz einen neuen, strahlenden Violinschlüsselträger. Und damit es auf ewige Zeiten dokumentiert ist, übergab Vizepräsidentin Uschi Kessler die unvermeidliche Urkunde.

Unterdessen hatte sich im Saal – kaum bemerkt – die grösste Überraschung im Rahmen des Festaktes bereit gemacht, die Hobbysänger Appenzell unter ihrem Leiter Dölf Mettler. Nicht nur für Walter

Grob, sondern für alle Gäste im Saal ein Augenblick, der noch heute Hühnerhaut verursacht. Ein Moment der Freude, der wohl allen, die dabei sein konnten, in eindrücklicher Erinnerung bleiben wird. Vor allem wohl auch bei Walter Grob. Er kam mir vor, als hätte er im Lotto eben eine Million gewonnen.

VSV-Vizepräsident Hanspeter Trefalt überbrachte die Grüsse an dessen Ehrenmitglied Walter Grob, Marie-Theres von Gunten (Beatenberg) und Ruedi Renggli (Finsterwald/Entlebuch) intonierten, begleitet vom Komponisten, Willi Valottis wunderschönes Lied «Die heitere, blaue Auge», und dann war die Reihe an der «Goldenen Kapelle», einer Idee von Violinschlüsselträger Franz Stadelmann. Heidi Bruggmann, Nelly Leuzinger, Edi Wallimann, Gody Aegler, Hans Niederdorfer, Urs Mangold, Werner Strassmann, Hansjörg Sommer, Willi Valotti und der Komponist und Texter Franz Stadelmann machten mit. Alles frühere Violinschlüsselträger, die Walter Grob auf ihre Art die Ehre erwiesen.

Ein unkomplizierter Imbiss – es gab Meierskappeler Rauchbraten – leitete dann über zum gemütlichen Abend im Volkston. Nochmals konnte man alle Formationen, die sich schon im Festakt die Ehre gaben, hören, und auch die Chäppeli-Musig aus Werthenstein mit Laudator Toni Schwingruber griff nochmals in die Tasten und Saiten.

Text und Foto: Hansruedi Sägesser